

Zeitschrift: Mitteilungen / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung =
Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (1991)

Heft: 38: [Deutsche Ausgabe]

Buchbesprechung: Bücherecke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherecke



In dieser Rubrik werden Neueingänge in unsere Gesellschaftsbibliothek erwähnt. Diese bescheidenen Angaben ersetzen durchaus nicht die ausführlichen Besprechungen, die auch weiterhin im Jahrbuch der SGFF erscheinen. Die hier gegebenen Hinweise sollen lediglich bei der Entscheidung mithelfen, ob in ein Werk Einsicht genommen werden soll. Es wurde deshalb besonders auf vorkommende Namen und Orte geachtet, die nicht bereits im jeweiligen Titel erwähnt sind.

DER BIBLIOTHEKAR BITTET ABER UM FOLGENDE HINWEISE:

Die Hinweise auf diese Neueingänge erscheinen in der Regel, bevor die notwendigen und länger dauernden Katalogisierungsarbeiten vollendet sind. Diese Bücher sind also oft noch nicht sofort greifbar. Erhalten Sie sie trotzdem, so sind sie möglichst rasch an den Bibliothekar persönlich, d.h. an seine Privatadresse: Herrn Edgar Kuhn, Funkstrasse 124/909, 3084 Wabern, zurückzusenden.

Bemerkung: Die SGFF verfügt für Bücheranschaffungen einen Kredit von Fr. 2000.- jährlich. Dankbar sind wir deshalb allen, die uns ihre Arbeiten als Geschenk überlassen. Ist dies nicht möglich, sind wir auch gerne bereit, an den Gestehungskosten mitzutragen. Wir freuen uns aber besonders, wenn auf Gewinnmargen verzichtet wird, wir müssten sonst in Zukunft auf den Erwerb von solchen Büchern verzichten!

Buchausleihe ins Ausland: Bitte übergeben Sie Ihre Buchbestellung der Ihnen nächstgelegenen Bibliothek. Diese wird dann das Weitere veranlassen.

Kassetten-Ausleihe: Aus Sicherheitsgründen und wegen Zollschwierigkeiten können Kassetten mit den Aufzeichnungen der Sendungen "Histoires de familles" (vergl. Mitteilungen Nr. 32) nicht ins Ausland verliehen werden. Benutzer aus der Schweiz werden gebeten, uns eine oder mehrere leere Kassetten zuzusenden mit Angabe der gewünschten Texte. Diese werden dann in der Landesbibliothek gratis überspielt und an Sie zurückgesandt. Ausleihe von Kassetten ist nur in Ausnahmefällen möglich.

DIE SCHRIFTENVERKAUFSSTELLE BITTET UM FOLGENDEN HINWEIS:

Die hier vorgestellten Bücher sind Anschaffungen, aber grösstenteils Geschenke, unserer Bibliothek. Sie sind also nicht im Verkaufsprogramm der SGFF. Allfällige weitere Auskünfte erteilt gerne Mario von Moos, Neugrundstrasse 5, 8320 Fehraltorf. Buchbestellungen können nicht entgegengenommen werden.

**Erich Danner: Familien Danner, Jestetten, 1700-1967.
Neuhausen am Rheinfall, 1990, 52 S., Stammliste,
Stammtafel.**

Die Familie **Danner** gehört zu den alten Geschlechtern von Jestetten/D, das durch seine Grenznähe immer enge Beziehungen zur Schweiz hatte. Danner aus dieser Gegend sind schon im 13. Jahrhundert bezeugt, es wird vermutet, dass dieses Geschlecht vielleicht von **Stein am Rhein** stammen könnte. Dieses kalligraphisch äusserst schön gestaltete und bebilderte Familienbuch kann all denen empfohlen werden, die ähnliches planen.

Peter Zumstein: Genealogie der Familien Fischer von Wimmis. Genf 1990, 25 S., Stammliste

Die kurzgefasste Genealogie beruht auf den Kirchenbüchern von **Wimmis**. Während dem die Taufen lückenlos seit 1550 aufgeschrieben sind, wurden die Ehe- und Totenbücher erst ab 1724 geführt. Die Bürgerorte der auswärtigen Frauen konnten daher nicht anhand des Eheeingrages festgestellt werden. Im Titel hat der Autor richtig angedeutet, dass es mehrere Familien Schmid gibt. Nicht alle Zweige liessen sich zusammenführen. Ein Register der Ehefrauen und Schwiegersöhne beschliesst die Arbeit.

**Ernst Häni: Die Dölli von Uttwil. Uttwil, 1990, 115 S.,
Stammtafeln**

Dass die Schreibweise dieses etwas fremd anmutenden Namens in mehreren Varianten vorliegt, verwundert nicht. 1542 waren sie nicht in Uttenwil anwesend, 1618 dagegen findet man Namensträger aber im Pfarrbuch. Die Annahme, sie stammen von den Hugenotten ab, hält sich schon sehr lange. Einerseits liegen im Stiftsarchiv Urkunden die 1578 einen Hans Theele (später korrigiert in Dölli) nennen, der "ein welscher Krämer" sein sollte. Andererseits kann in den thurgauischen Beiträgen zur vaterländischen Geschichte nachgelesen werden, dass bereits 1460 Dölli in Uttwil genannt wurden, doch fehlt heute der (ehemalige) Beleg dazu! Die Familie war im Handel und im Gemeindeleben sehr aktiv und prägte somit das Aussehen des Dorfes mit. Beiträge über den Salz- bzw. Kornhandel geben uns einen guten Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse jener Zeit. Die im Buch enthaltene Stammtafel nennt (wohl aus Platzmangel) nicht alle Mitglieder des Geschlechts. Diese "kleine" Familiengeschichte wurde nicht von der Familie herausgegeben, sondern von einer kleinen, geschichtsinteressierten Gesellschaft von Uttwil. Die Herausgeber haben bewiesen, dass Familiengeschichte durchaus auch ein Teil der Ortsgeschichte sein kann und dass sie - wenn sie lebendig geschrieben sind - auch für die Allgemeinheit interessant ist.

Rudolf ERNST: Sippenchronik Ernst aus dem Raum nördlich und westlich von Winterthur. Basel 1990, 151 Bl., Stammtafeln

Vor uns liegt eine Familiengeschichte, die anders als vergleichbare Werke sein will. Der Autor nützt seine naturwissenschaftlichen Kenntnisse und bietet dem Leser weit mehr als "nur" Familiengeschichte. Ein Fenster in die Lebensverhältnisse vergangener Jahrhunderte öffnet sich. Sein Augenmerk richtete er (im 1. Band) nicht auf die Veröffentlichung vollständiger Stammtafeln, sondern er ergründete die meistens schwer zu erhöhlende Zeit, bevor Kirchenbücher und Bevölkerungsverzeichnisse lückenlos berichten. Oft kann er nur Ansätze zu einer Genealogie geben, wer aber auch nach dem Namen Ernst sucht, wird aus seinen vielfältigen Angaben wichtige Anhaltspunkte für eigene Forschungen finden. Der Ursprung des Geschlechts liegt in Dättlikon, doch bald erfolgten weitere Einbürgerungen in Pfungen, Neftenbach, Seuzach, Veltheim ZH, Wiesendangen (Attikon und Wallikon) Grundhof, Bertschikon, Oberwil TG und Oberwinterthur.

Elisabeth Beugger-Schild: Auf den Spuren der Beugger in der Schweiz. ... eine kleine Zusammenfassung. Reinach BL, 1990, 30 S.

Die sichersten Spuren der Beugger führen nach Grünlingen im Kanton Zürich, wo 1624 der erste Namenträger genannt wurde. Doch schon bald führen Spuren nach Unterseen und Interlaken. Diese Schrift zeigt viele Ansatzzpunkte auf, doch ist für spätere Forscher noch ein grosses Arbeitsfeld offen. Zu beginnen hat man vermutlich in Schaffhausen. Eine Urkunde von 1529 führt weiter nach Stein am Rhein. Es wird aber vermutet, dass alle heute lebenden Beugger von Oltingen, Interlaken und Winterthur eines Stammes sind. Die direkte Stammreihe der Verfasserin führt von Schaffhausen über Grünlingen nach Winterthur/Wülflingen.

Gian-Carlo a Marca: Familie Maranta, Poschiavo GR/CH. Zürich 1985, 52 S., Stammtafel (ital. Ausgabe: Zurigo 1985, 45 p.)

Kontakte mit "wiedergefundenen" Marantas in Argentinien bildeten den Ausgangspunkt dieser Untersuchungen. Die ursprüngliche Heimat dieses Geschlechts führt vom Puschlav ins nahegelegene Tirano im Veltlin. Jene Kirchenbücher gehen zurück bis ins Jahr 1585 und Marantas finden sich darin genügend. Im Puschlav gibt es heute 2 Stämme: Die einen werden "Magon", die anderen "Bocon" genannt. Es war eine Ueerraschung feststellen zu können, dass auch schon in Tirano der Beiname "dictus Magoni" verzeichnet ist. Zum Schluss entstand eine Stammtafel, die über 17 Generationen führt. 5 Zweige geben heute Gewähr, dass dieses Geschlecht noch lange nicht aussterben wird. Der berühmteste Spross ist wohl Aristide Edgar Maranta (1897-1975), Erzbischof von Dar-es-Salam.

Cesari Santi: Archivio a Marca, Mesocco. Indice dei documenti che sono stati classificati al 31 ottobre 1990. Chiasso 1990, 32 f.

Die A Marca, ein einheimisches Geschlecht aus dem Misox, können bis ins 15. Jahrhundert zurückverfolgt werden. Sie spielten in Graubünden eine wichtige Rolle, aber auch in fremden Heeren war ihr Name nicht unbekannt. Ein umfangreiches Familienarchiv ist bis heute ihr Eigen geblieben. Erst jetzt wurden seine Bestände inventarisiert. Unserem Mitglied, C. Santi, ist das alles zu verdanken, bis heute sind etwa 60 % der Bestände erschlossen. Gleichzeitig wurden auch viele Regesten erstellt. Ein erster Teil des Inventars wird hier vorgelegt. Alleine die Briefsammlung umfasst mehr als 500 Nummern. Als Ueerraschung ist aber auch ein Manuskript eines Werkes von Heinrich Federer ans Licht gekommen.

Athanias Thürler: Stammbaum Jaun. Uebwil 1987, 24 Bände

Hinter diesem bescheidenen und kurzen Titel steht in der Schweizerischen Landesbibliothek seit kurzem ein sehr grosses, einmaliges Werk:

Genealogien der Geschlechter der Gemeinde Jaun.

Verfasser ist der Theologe Athanas Thürler (Mitglied unserer Sektion Fribourg), der hauptamtlich als Bibliothekar am Priesterseminar Freiburg tätig ist, die letzten Jahre aber auch auf unserem Gebiet äusserst aktiv war. Sehr ausführlich und oft über viele Zweige sind Stammlisten zusammengetragen worden, die jeweils in einem einleitenden Kapitel vorgestellt und deren Namen erklärt wird. Auch über ein allfälliges Wappen und über die Quellenlage erfährt der interessierte Leser alles Notwendige.

Das HBLS berichtet von einer Besiedelung vom Simmental her, doch kann der Verfasser auch Namendeutungen geben, die in die welsche Schweiz deuten. So leitet er Rauber (Rouber) vom franz. Robier (= Herrenschnieder) ab. Der Name Rutscho ist eine Ueersetzung von Ruffieux (früher Ruffio), ein aus Savoyen eingewandertes Geschlecht. Der Name Thürler kommt auch in La Roche vor, wo die verwelschte Form Théraulaz heisst. In Plaffeien gibt es eine Familie Jauner, die, wie der Name vermuten lässt, aus Jaun stammt. Es ist sogar belegt, dass diese Familie vor ihrem Wegzug den Namen Julmy trugen. Für die Jauner von Beatenberg konnte ein gleicher Beleg nicht beigebracht werden.

Man möge dem Redaktor verzeihen, dass er nicht ausführlicher über diese riesige Arbeit berichten kann. Über 1,5 Meter benötigen die 24 Bände. Sie nur schon im Büchermagazin zu bestellen, braucht etwas Mut und körperliche Anstrengung. Da das ganze Werk auch nicht auf dem Postweg bestellt werden kann, sind einem zukünftigen Interessenten jetzt schon die besten Wünsche zu einigen Tagen Winterferien in der Landesbibliothek mit auf den Weg gegeben!

Doch mehr als tausend Worte nützt uns Genealogen eine Liste der erwähnten Familien:

Blatti	19. Jh. aus Boltigen stammend
Blitti	17./18. Jh.
Boschung	10 Stämme, 1550-heute, 1750-heute, z.T. aus Boltigen, Riaz stammend, auch Bürger von Praroman

Buchs	29 Stämme, aus Buchs ZH, Basel, Freiburg stammend, auch Bürger von Fribourg, Cerniat, Marsens, Biffinges, Wünnewil, Matran
Bugget	1550-1910 (dieses Geschlecht fehlt)
Cottier	7 Stämme, 1800-heute, aus dem Gruyererland, Rougemont
Gander	seit 18., aus Saanen
Grotschi	(dieses Geschlecht fehlt)
Jaggi	seit dem 19. Jh. aus Gadmen/Nessenthal
Julmy	4 Stämme, 1550-1850, 1850-heute
Kaepfer	(dieses Geschlecht fehlt)
Mooser	7 Stämme 1770-heute, auch Bürger von Fribourg
Overney	(dieses Geschlecht fehlt)
Rauber	6 Stämme, 1800-heute
Rial	seit dem 19. Jh., aus Savoyen
Roos	seit dem 19. Jh., auch Bürger von Escholzmatt LU
Rutscho	4 Stämme, 1630-1830, 1830-heute
Schuwey	7 Stämme, 1600-1850, 1850-heute

André	de Yens	p. 670-688
Le Coultre	du Chénit	p. 689-697
Tauxe	de Leysin et Ormont-Dessous	p. 698-707
Dovat	de Maracon	p. 708-710
Dufour	du Châtelard	p. 711-712
Babeley	de Senerclens	p. 713-736
Senn	von Zimmerwald	p. 737-755
Dubochet	de Chailly-sur-Clarens	p. 752-755
Marguerat	de Lutry	p. 756-765
Mouron	de Chardonnet	p. 766-772
Guignard	de L'Abbayage	p. 773-783
Prodoillet	de Yens	p. 784-785
Rochat	de L'Abbayage et du Vallée de Joux	p. 786-791

Ferner p. 837 ff.

Cellier
Chavannes
Fatio
Faytet
Humbert de La Chaux-de-Fonds
Longchamp
Masson
Morel de Montricher
Piguet du Brassus
Zbinden aus Guggisberg, p. 849.852

David Babeley: They trusted and were delivered. The French-Swiss of Knoxville, Tennessee. 2 volumes, 872 p.

Knoxville, eine Stadt im Osten von Tennessee war das Ziel vieler Westschweizerfamilien, namentlich aus dem Kanton Waadt. Die ersten Schweizer siedelten sich 1848 an und heute noch weisen viele Spuren auf die ehemaligen Siedler hin. Die ganze Schweizerkolonie ist aus dem politischen und kulturellen Leben von Knoxville nicht wegzudenken. David Barbeley (geb. 1941) begann schon mit 17 Jahren ihre Geschichte zu erforschen und heute liegt ein umfassendes Werk vor, das 32 Genealogien vieler (aller ?) Schweizerfamilien enthält. Aber auch eine kurzgefasste Geschichte der Schweiz oder die Beweggründe ihrer Auswanderung, ihre Religion und ihre Feste finden in diesem grossen Werk ausführliche Erwähnung. Die einzelnen Familiengeschichten beginnen nicht erst mit einer Aufzählung der amerikanischen Nachfahren, sondern führen in die ursprüngliche schweizerische Heimatgemeinde zurück, diese ist auch regelmässig vermerkt.

Die folgende Liste sagt mehr als viele Worte.

Chavannes	de Vevey	p. 47-115
Francillon	de Lausanne	p. 105-107
Gouffon	de Montricher	p. 116-139
Guyaz	de L'Isle	p. 139-141
Sterchi	de Morges, aus BE	p. 142-188
Beney	de Bellerive VD	p. 188-189
Buffat	de Vaurrens	p. 189-269
Tauxe	d'Aigle	p. 266-269
Esperandieu	de Vevey, aus France	p. 270-279
Truan	de Vallorbe	p. 280-372
Pellaux	de Pomy (près Yverdon)	p. 373-391
Jouvenat	d'Ollon	p. 392-404
Falconnier	de Vulliens	p. 405-414
Porta	de Cully	p. 415-434
Bolli	von Basel	p. 435-485
Freymond	de Montricher	p. 486-488
Ducloz	de Mont-sur-Lausanne	p. 489-492
Blanc	de Belmont sur Lutry	p. 493-507
Felix	de La Rovigne	p. 508-512
Seilaz	de Vulley-le-Bas FR	p. 513-527
Rochat,	de L'Abbaye et du Lieux	p. 528-617
Berney	de L'Abbaye	p. 618-658
Getaz	de Château-d'Oex	p. 658-664
Burdet	de Mathod	p. 665-669

Theo Schaad: Lasst hören aus alter Zeit von adeligen und geringen Leuten namens Schad oder Schaad. Zürich 1980, 5 Bl.

Stammtafel der Schaad von Oberhallau, Zürich 1987, 1 Tafel, 4 Bl. und Ergänzungen: Zürich 1990, 1 Tafel, 9 Bl.

Ringli von Laufen-Uhwiesen. Zürich 1988, 12 Bl.

Nüssle von Nesslau und Stein(Toggenburg). Zürich 1986, 10 Bl.

Die Regli von Hallau. Zürich 1987, 30 Bl., Stammtafel Keller von Siblingen. Zürich 1988, 18 Bl.

Beginnt man mit Familiengeschichte des eigenen Geschlechts, so interessiert schon bald danach vielleicht die Herkunft der Ehefrau, der Mutter oder weiterer Ahnen. So mag es dem Verfasser dieser Arbeiten ergangen sein. Am Anfang stand die Geschichte der Schad und die vor 20 Jahren erschienene (und glücklich wiederentdeckte) Familiengeschichte der Schad von Mittelbiberach, doch zielte seine Forschung bald nach Oberhallau, wo der erste Namensträger, ein Höriger des Klosters Allerheiligen/Schaffhausen, 1339 erwähnt ist. Bis zum Beginn der Kirchenbücher (1629) herrscht aber wieder "Ruhe", dann beginnen seine lückenlosen Aufzeichnungen. Des Verfassers Gattin, aus der Familie Ringli von Laufen-Uhwiesen, gibt auch zu allerlei Vermutungen Anlass. Da wird 1425 in Uhwiesen ein Eberhard Ring erwähnt und die Ring von Wildenberg, ein angesehenes Schaffhausersgeschlecht, sind doch nicht so entfernt ... Nein, eine Verwandschaft wird überhaupt nicht vermutet, aber die Ringli könnten vielleicht Rebbauern dieser Herren gewesen sein, Urkunden weisen tatsächlich darauf hin. Ueber die Mutterlinie gelangt der Verfasser zum Geschlecht Nüssle von Stein (Toggenburg) und Nesslau, wo es seit über 400 Jahren ansässig war. Jene Stammreihe ist lückenlos aufgeführt. Auch der nächste Familienbeitrag über die Regli von Hallau ergibt sich aus einer Filiation. Der Name Regli erscheint schon 1424 in Hallau. Etwa zur selben Zeit finden wir ihn auch im Urserental. Eine Stammtafel belegt die Zusammenhänge zwischen 1730 und 1930 über 7 Generationen. Beson-

ders ausführlich, aber auch schicksalhaft, ist die letzte Arbeit über die Keller von Siblingen, die seit 1527 in Urkunden als ortsansässig genannt sind. Dazu gehören auch einige ausführliche Verwandtschaften zu den Geschlechtern **Weber** und **Müller**, ebenfalls Bürger von Siblingen.

Max Bruggmann: Bruggmanns, wie sie leibten und lebten. Kleine Kulturgeschichte einer Ostschweizer Familie. Stäfa 1989, 360 S., Stammtafel

Der Verfasser nennt seine Arbeit eine Kulturgeschichte. Sie verdient es aber trotzdem - oder gerade deshalb - hier besprochen zu werden. Sie hebt sich deutlich von anderen Familiengeschichten ab. Sie erzählt in lockerer Folge, fast romanhaft, was dem Verfasser über seine Familie in Erinnerung geblieben ist. Alle Ausführungen belegt er durch vielfältiges Bildmaterial, so dass das Werk auch für spätere Generationen sehens- und lesenswert bleibt. Unser Redaktor, E.W. Alther, St. Gallen, besorgte den genealogischen Teil. Das Geschlecht der **Bruggmann** ist seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert in Oberbüren verbürgert. Wer sie waren, wie sie lebten, was sie gelernt haben, was sie gearbeitet haben und sieben weitere Kapitel führen durch eine anregende und lesenswerte Geschichte einer nicht uninteressanten Familie.

Ernst Hafter: Geschichte der Haffter/Hafter von Weinfelden. Zürich 1944, 82 S., Stammlisten

Ernst Hafter, Max Haffter: Stammtafeln der Familie Haffter von Weinfelden, 1490-1980. Zürich 1981, 42 S. (= Nachträge)

Ernst Hafter: Geschichte der Haffter von Weinfelden. Zweiter Teil. Zürich 1989, 139 Bl.

Diese in drei Teilen erschienene Familiengeschichte gelangte erst jetzt, mit dem Erscheinen des zweiten Teiles in unsere Bibliothek, und darüber freuen wir uns natürlich. Nach seiner Pensionierung fand der Verfasser in seinem Besitz noch viel unveröffentlichtes Material und kam zur Ueberzeugung, dieses zu ergänzen und eine Fortsetzung zu schreiben. Alle über 50jährigen Haffter bat er um biographisches Material. In 23 von 30 Fällen ist er so zu wertvollen Ergänzungen und vielen Fotografien gekommen, die beinahe in die Gegenwart führen. Aber auch die Suche nach den Wurzeln des Geschlechts brachte in den letzten 40 Jahren Zusätzliches ans Licht. Die Herkunft des 1582 in Weinfelden verbürgerten Johannes (Hans) Haffter scheint geklärt: Die Spuren führen nach Konstanz, wo bereits 1490 in einem Steuerbuch ein Albrecht Haffter genannt ist. Dessen gleichnamigen Sohn, Albert Haffter, finden wir 1510 als Kaplan, er heiratete aber in der Reformation und wurde Pfarrer. Vier Kinder sind aus zwei Ehen bekannt. Da das Verschwinden in Konstanz und das Auftreten des Namens Haffter im Thurgau in etwa übereinstimmen, und weil Albrecht Haffter auch als "Tegerwiler" in Schriftstücken erwähnt ist, ist es wohl möglich, dass der Hans Haffter aus Weinfelden mit dem 1534 in Konstanz geborenen Johannes Haffter identisch ist.

Bernd Gölzer: Die Familien Gallati in sieben Ländern erforscht. Stiring-Wendel/F 1990, 190 Bl.

Dass diesem Namen alle möglichen Schreibweisen zukamen, liegt auf der Hand. Genannt sind Galadin, Galathee, Galaté und jenseits des Atlantiks finden sich Goldays, Galladys oder Colladays. Alle diese Gallatis lassen sich aber nach Mollis und Netstal zurückverfolgen. So zog Ulrich Gallati (* 1616) um 1656 nach Dettweiler/Elsass. Nachkommen zogen nach Pennsylvania. Auch Wolfgang Gallati (* 1624) taucht zur gleichen Zeit in Markirch im Elsass auf. Zwei weitere Auswanderer waren Handwerker: Der Schuhmacher Jakob Gallati (* um 1635/40) ging zuerst in die Pfalz, später nach Mülhausen/Elsass. Nachkommen finden wir später in London und New York. Ein 4. Zweig, Ulrich Gallati (* 1640), ein Schneider zieht ebenfalls nach Mülhausen/Elsass. Seine Nachkommen konnten jedoch nicht verfolgt werden; ihr Schicksal ist ungewiss. Auch anderen Gallatis ist der Verfasser nachgegangen aber leider erfolglos. Der Aufsatz über Gallati im Ausland ergänzt das grosse "Gallati-Buch", das vor einigen Jahren erschienen ist.

Max Ambühl: [Genealogie der Familie] Stoll [von Stein am Rhein]. Widmet als Anerkennung für seine 24jährige Tätigkeit als Stadtrat und seine fundierten Kenntnisse der Geschichte seiner Vaterstadt Stein am Rhein. Stein am Rhein 1988, 74 Bl.

Stein am Rhein ist bekannt für sein vorbildlich geführtes Stadtarchiv. Ein reichhaltiges Inventar in 3 Bänden liegt sogar gedruckt vor. Diese Tatsachen ermuntern den Stadtarchivar dann und wann, Familiengeschichten zu verfassen. Hier liegt eine vollständige Stammreihe vor, von Benedikt Stoll, dem Baumeister (verh. 1574) bis zum oben genannten Stadtrat. Auszüge aus Ehe- und Totenbücher, sowie Regesten aus 16 Urkunden erleichtern einem zukünftigen Forscher viel Arbeit. Ein letzter illustriert er Abschnitt berichtet über den Grund- und Hausbesitz aus dem Geschlecht der Stoll.

Jakob Baur: Handwerk ohne goldenen Boden
Geschichte einer Familie Baur von Rafz. Zürich 1990, 137 Bl., Stammreihe

Die vermutlich früheste Erwähnung des Geschlechts Baur im Rafzerfeld finden wir 1435 in Zürich, als dort ein Hans Baur "von Wil" das Bürgerrecht erhielt. Seither sind immer Angehörige in Urkunden erwähnt. Die Stammreihe, und nur diese wurde bearbeitet, beginnt mit Heinrich Baur und Anna Meier, die um 1654 geheiratet haben. Viele Angehörige sind dem schon früh erwähnten Schmiedehandwerk treugeblieben, aber wie im Titel angedeutet, war ihr Los nicht immer einfach. Diese Arbeit bietet weit mehr als nur Daten. Das Schicksal dieses Geschlechts wurde vom ehemaligen Zürcher Stadtrat liebvolle niedergeschrieben. Schon früh, im Jahre 1743, wanderte Susanne Baur mit ihrem Ehemann Ulrich Baggenstoss von **Rafz** nach Pennsylvania aus. Eine grosse Nachkommenschaft lebt heute noch in den USA. Ihr Schicksal kann im Zürcher Staatsarchiv in Familiengeschichten nachgelesen werden.

**Ursula Fortuna: Der "Schwanen" in Schlieren.
Schlieren 1990, 18 S., Stammtafel**

Werden Hausgeschichten geschrieben, so kommt man an der Genealogie der Bewohner kaum vorbei. Unser Mitglied, Frau Dr. U. Fortuna, beschäftigt sich in ihrem Wohnort mit solchen ortsgeschichtlichen Forschungen. In den vergangenen zwanzig Jahren wurde beträchtlich am alten Baubestand in Ortszentrum genagt, jetzt traf es den beim alten Pfarrhaus gelegenen unscheinbaren Schwanen. Man vermutet kaum, dass seine Geschichte bis ins Mittelalter hineinreicht.

Um 1670 ging das Haus in den Besitz einer Familie Meyer von Schlieren und blieb es bis ins ausgehende 19. Jahrhundert. Eine ausführliche Stammtafel fasst die Eigentümer über sieben Generationen zusammen. Wir sind der Verfasserin dankbar, dass durch diese Schenkung Material anderen Forschern zugänglich gemacht wird, das nicht unmittelbar für eine Veröffentlichung erstellt worden ist.

**Policarpo Amstalden: Memorias du um filho da colônia
Helétia no Brasil. São Paulo 1989, 240 S.**

In einem Atlas kaum zu finden ist die schweizerische Kolonie in Brasilien, Helvétia (südlich von Campinas), die in den Jahren 1850-1880 von Auswanderern aus dem Kanton Obwalden gegründet wurde. 1935 erschien eine erste Festschrift (in deutsch), die ausführlich über das Schicksal und die Familien dieses Ortes berichtete. 1989 ist von einem Helfer von damals ein Ergänzungsband erschienen (in portugiesisch). Obwohl beide Bücher etwas an Struktur vermissen lassen (es fehlen auch Register), enthalten sie eine Fülle von genealogischem Material, sogar kleine Stammtafeln der Pioniersfamilien sind enthalten, aber auch Auswandererlisten. Der erste Band:

**Franz Weizinger: Colônia Helvétia no Brasil. São
Paulo 1935, 192 S.**

ist in der Schweizerischen Landesbibliothek vorhanden (Signatur V Ausl. 1600)

Folgende Geschlechter sind in beiden Ausgaben erwähnt:

	1935	1989
Ambiel	(aus OW)	S. 105-122
Amgarten	(von Lungern)	S. 145-153
Amstalden	(von Giswil)	ST
Amstalden	(aus OW)	S. 214-228
Bannwart	(von Sarnen)	ST
Deschwanden	(von Kerns)	S.136-145
Meyer	(aus OW)	S. 236-239
Sigrist	(von Sarnen)	ST
von Zuben	(von Alpnach)	ST
Wolff	(von Giswil)	ST

Ferner finden sich darin (nicht nur aus Obwalden):

Anderhalden, Bieler, Britschgi, Bucher, Etter, Gut, Hofstetter, Ifanger, Langensand, Linder, Müller Schali, von Ah, Zumstein,

**Max Baumann: Kleine Leute, Schicksale einer
Bauernfamilie 1670-1970. Zürich, 1990, 336 S.**

Die vorliegende Untersuchung gilt dem Ostscheizer Bauerngeschlecht Baumann von Wittenbach. Der enge Zeitraum umfasst die letzten 300 Jahre bzw. 7 Generationen. Ein besonders interessantes Thema betrifft die Herkunft des ersten Wittenbachers. Die Spur führt über den Rhein nach Bernhardszell. Drei weitere Generationen sind dazugekommen. Der Autor hat nicht beabsichtigt eine Familiengeschichte im herkömmlichen Stil, mit möglichst viel Daten und Stammtafeln, zu erstellen. Sein Ziel war es, durch Vereinfachungen und Weglassungen eine grössere Entwicklungslinien aufzuzeigen und in eine lesbare Form zu bringen. Eine konstruierte "Hauptlinie" führt uns so durch die Geschichte. Jedem Kapitel wird eine Familie oder ein Hof als Schwerpunkt zugeordnet. Diese Betrachtungsweise war sicher der Beweggrund, dass diese reich illustrierte Familiengeschichte im Buchhandel erschienen ist (Chronos Verlag Zürich).

**Josef Zwinggi: Die Wermelinger von Ober-Schlacht
Sempach. Familien- und Hof-Chronik. Kriens 1990,
64 Bl.**

Der aus Ruswil stammende Johann Josef Wermelinger (1768-1855) siedelte 1837 auf den Hof Ober-Schlacht bei Sempach, der auch heute noch in Familienbesitz ist. Diese Arbeit berichtet über diese direkte Stammlinie, über Namenvorkommen und Wappen. Ferner gibt der Bearbeiter einen Ueberblick über ortsgeschichtliche und oekonomische Zusammenhänge rund um die Bauernhöfe. Auf die Geschichte weiterer Zweige des Geschlechts ist der Verfasser nicht eingegangen. Er bemerkt aber, dass er für andere Forscher hier einen Grundstein gelegt hat.

**Christina Steinhoff: Felix Christoph Cajetan Fuchs
(1749-1814), Künstler und Politiker aus
Rapperswil. Rapperswil SG 1988, 2349, S.,
Stammtafel**

Mit dieser Würdigung des Rapperswiler Malers wurde eine wichtige Lücke in der Kunstgeschichte der Rosenstadt geschlossen. Der Maler stammt aus einem renommierten Geschlecht aus Bichelsee, wurden aber schon 1516 ins Bürgerrecht von Rapperswil SG aufgenommen und seither fand man Familienangehörige stets in höheren Aemtern. Es scheint, dass der Künstler lange Zeit wenig beachtet wurde, doch liegt jetzt eine umfassende Monographie und ein Verzeichnis seiner Werke vor. Das Buch findet hier Beachtung, weil im Anhang zwei Stammtafeln abgedruckt sind. Leider enthält sie nur minimale Jahreszahlen. Man vermisst auch Quellenhinweise, aber irgend woher werden diese Angaben wohl herstammen. Ein allfällig Interessierter wird sich also auf eine Suche machen müssen ...